

Begradigte Fronten

Die drei österreichischen Autocluster wollen künftig unter der Dachmarke "Austrian Automotive Association" eine Servicegesellschaft etablieren. Damit bekommen die heimischen Zulieferer auch einen gesamtösterreichischen Auftritt.

Wirtschaftspolitik wurde medial noch selten so klar wahrgenommen wie seit der Einführung der Clusterphilosophie in Österreichs Landen. Die Vorreiterrolle nahm dabei die heimische Auto-Zulieferindustrie ein, die sich in den vergangenen zwanzig Jahren praktisch aus dem Stand zu einem der wettbewerbsfähigsten Industriezweige Österreichs gemausert hatte. Die steirische Landesregierung machte mit der Gründung des ACStyria 1996 den Anfang, die Oberösterreicher folgten ein Jahr später, und im November vorigen Jahres nahm mit dem Automotive Cluster Vienna Region ACVR das wohl letzte Netzwerk aus dem heimischen Zulieferbereich seine Arbeit auf.

Delegationstourismus. Die regionale Bündelung der automotiven Interessen brachte der gesamten Autozulieferbranche starken Rückenwind. Die klein- und mittelständisch strukturierte heimische Autoindustrie wurde von der internationalen Community erstmals als solche wahrgenommen. Mit fortschreitender Etablierung des steirischen und oberösterreichischen Clusters (der ACVR war noch nicht operativ tätig) und entsprechend ansteigender Außenwirkung zeichneten sich neben vielen Erfolgen auch verstärkte Kommunikationsprobleme ab: Clusterpartner erzählten von "spürbaren Irritationen bei Messen oder anderen Präsentationen". Niemand wollte in der global agierenden Autobranche verstehen, warum die Alpenrepublik mit ACStyria und dem Automobilcluster Oberösterreich eine Zwei-Marken-Strategie fahren wollte. Für manchen Einkaufschef in Detroit war es schwer genug, sich "Austria - no kangaroos" zu merken.

Die mangelnde Wirkung im Außenauftritt blieb auch den heimischen Unternehmen nicht verborgen. Am Rande einer Linzer Clustertagung ätzte ein Unternehmer mit oberösterreichischer und steirischer Doppelmitgliedschaft: "Bei den vielen Werksbesichtigungen und Ausstellungen könnte man das ganze Jahr mit den Clustern herumreisen. Den Sekretärinnen der Konzernchefs fällt schon der Hörer aus der Hand, wenn eine österreichische Delegation um einen Termin ansucht." Der Branche fehlte eine koordinierende Außenvertretung.

Seit Anfang vorigen Jahres war man in den einzelnen Clustermanagements daran gegangen, eine Lösung für die doppelte Zunge der heimischen Autoindustrie zu finden. Uwe Galler, Geschäftsführer des ACStyria, meinte bereits im Sommer 2001 in einem Gespräch mit dem INDUSTRIEMAGAZIN (aktuell war er zu keinem Statement bereit), dass "auf Dauer die Vertretung der heimischen automotiven Wirtschaft nach außen über Regionalcluster keine Chance" habe. Mit dem Auftritt des Clusters Vienna Region war Handlungsbedarf gegeben. Michael Sikora, Geschäftsführer des ACVR, sah "wenig Sinn, wenn wir auch noch versucht hätten, uns als dritten Autocluster in der internationalen Szene zu etablieren".

Servicegesellschaft. Die Lösung wurde strategisch angegangen. Die Linzer Marketingspezialisten von **Ramsauer und Stürmer Consulting** wurden angesetzt, eine Plattform zu finden, die den Auftritt der automotiven Industrie Österreichs unter Beibehaltung der bestehenden Strukturen optimiert. Das soll heißen, dass die mittlerweile drei tätigen regionalen Cluster in ihrer Eigenständigkeit nicht beschnitten werden dürfen. Kenner der Szene wussten um die Schwierigkeit des Mandats: Die Kommunikation zwischen den Linzer und Grazer Clustermanagern war in der Vergangenheit nicht immer ganz friktionsfrei. Tiefpunkt der Beziehungen war der überraschende Rückzug der Steirer aus einem groß angelegten E-BusinessProjekt Ende vergangenen Jahres, das als Gemeinschaftsentwicklung zwischen den beiden Clustern und deren Mitgliedern angelegt war. Die Einschaltung eines Beratungsunternehmens sollte die Drähte wieder zum Glühen bringen.

Die Rolle des Mediators machte sich bezahlt: Mittlerweile gibt es einen Lösungsvorschlag, der zwischen den drei Clustern weitgehend akkordiert ist. Eine Serviceorganisation soll den bestehenden Netzwerken und ihren Partnern unter dem Namen "Austrian Automotive Association" (Triple A) zuarbeiten. Der Name ist dabei nicht ganz neu: Unter dieser Marke firmierte intern das eingestellte E-Business-Projekt, das durch die Servicegesellschaft mit neuem Leben erfüllt werden soll. Michael Sikora: "Für Triple A neu ist die Gründung einer Trägergesellschaft angedacht, in der die wichtigsten Vertreter der automotiven Wirtschaft vertreten sind." Im Konkreten sollen die drei Cluster, die Wirtschaftskammer sowie die Industriellenvereinigung als Gesellschafter der Triple A GmbH auftreten. Dieser Teil des Businessplanes ist derzeit jedoch noch nicht abgeschlossen: Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung haben bisher ihre Zustimmung durch die zuständigen Gremien nicht gegeben.

Elegante Lösung Der Kickpunkt der angestrebten Lösung liegt freilich für Eingeweihte woanders. "Die Einbindung der AOEM in die neue Service-Unit ist schlichtweg genial", meint ein Unternehmer, der sich bisher stark in den Clusterorganisationen engagiert hat. Die Austrian Automotive Supplier Association, kurz AOEM genannt, sollte in der Vergangenheit als Verein die Interessen der Zulieferindustrie innerhalb der Wirtschaftskammer vertreten, in der die automotiven Unternehmen in alle Fachbereiche verstreut sind. Jetzt soll die AOEM in die Triple A Service GmbH umgewandelt werden.

Mitglieder der AOEM waren in erster Linie die großen Zulieferbetriebe Österreichs, wie etwa die voestalpine, Magna oder AVL List, aber auch die Österreich-Töchter großer Autohersteller. Der steirische wie der oberösterreichische Cluster wehrten sich gegen die langjährigen Versuche der AOEM, sich als Dachorganisation und Sprecher der heimischen Zulieferindustrie im Ausland zu etablieren. Die Cluster empfanden die AOEM mit ihren wenigen Mitgliedern und der relativ kurzen Liste an

Aktivitäten nicht als adäquate Organisation, die als Vertreter der vergleichsweise mächtigen österreichischen Automobilindustrie bei den Konzernen auftreten könnte. Andererseits konnte die AOEM auf Grund ihrer Verankerung in der Wirtschaftskammer und im Industriellenverband auch nicht einfach ignoriert werden.

Die Aufgaben Mit dem Einzug des früheren oberösterreichischen Landesrats Christoph Leitl in das Präsidium der Wirtschaftskammer kamen die Dinge wieder in Bewegung. Schließlich hatte er im Lande ob der Enns die Clusterpolitik zum Vehikel der regionalen Wirtschaftsentwicklung erhoben und umgesetzt. Unabhängig davon kam es auch zu einem Geschäftsführerwechsel in der AOEM, der die Gesprächsbereitschaft zwischen den handelnden Managern wieder in Gang brachte.

Der Triple-A-Plan von Ramsauer und Stürmer, der dem Vernehmen nach auch von der AOEM gebilligt wird, sieht vor, dass die im Gebäude der Wirtschaftskammer beheimatete Arbeitsgemeinschaft - der Vereinscharakter war ihr inzwischen abhanden gekommen - in die Servicegesellschaft umgewandelt wird. Die schwelende Konkurrenz zu den anderen Organisationen wäre beendet und die wertvollen Mitgliedschaften der AOEM in den internationalen Zulieferverbänden nicht verloren. Für den Geschäftsführer der AOEM, Stephan Mumelter, wäre die Situation ebenfalls erträglich: In einer notwendigen Ausschreibung des Chefs der neuen Service-Unit werden ihm von allen Seiten gute Chancen eingeräumt. Michael Sikora: "Das Konzept kennt nur Gewinner. Und für die heimische Zulieferindustrie ist im Ausland endlich ein einheitlicher Auftritt garantiert."

Die Aufgaben von Triple A "neu"

Die Triple A GmbH soll als Servicegesellschaft auf Anregung oder Rücksprache der Netzwerke tätig werden. Zu den Aufgaben zählen:

- Organisation von gemeinsamen Messen und Präsentationen im Ausland
- Organisation von Gruppenreisen
- Öffentlichkeitsarbeit für den Zulieferstandort Österreich
- Aufbau und Pflege der Verbindung zur Außenwirtschaftsorganisation der Wirtschaftskammer
- Nutzen der Mitgliedschaft bei Clepa, der europäischen Schirmorganisation der Autozulieferindustrie

Die Cluster behalten sich das Recht vor, unter eigenem Namen Aktionen im Ausland zu setzen. Allerdings müssen die Triple A GmbH und damit die anderen Cluster davon frühzeitig in Kenntnis gesetzt werden.